Zeitschrift: Pestalozzianum : Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens und der Pestalozziforschung

Herausgeber: Pestalozzianum

Band: 80 (1984)

Heft: 3-4

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pestalozzianum

8. November 1984 80. Jahrgang
Nummer 3–4

Mitteilungen des Instituts zur Förderung des Schul- und Bildungswesens
und der Pestalozziforschung
Beilage zur «Schweizerischen Lehrerzeitung»
Redaktion: Rosmarie von Meiss

Johann Heinrich Pestalozzi in der polnischen Publizistik des 19. und 20. Jahrhunderts

Stanislaw Zielinski
geboren 1954, studierte an der Pädagogischen Hochschule in Czestochowa (Polen). Mit seiner Diplomarbeit über «Das Leben und die erzieherische Tätigkeit von J. H. Pestalozzi» erwarb er 1977 den Grad eines Magisters der Pädagogik. Er unterrichtet als Grundschullehrer und bereitet sich mit der Dissertation über die «Einflüsse Pestalozzis auf die polnische Pädagogik» auf das Doktorexamen vor.

Die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts ist die Zeit der intensiven Ausbreitung der pädagogischen Theorien J. H. Pestalozzis über zahlreiche Länder Europas und der Welt.
Polen – der Staat, der damals aus der Europakarte gestrichen war und sich in einer komplizierten politischen und sozialen Lage befand – liess sich auch von der obengenannten Tendenz beeinflussen. Dies geschah zum Teil auf die Veranlassung der Eroberer selbst, die auf ihre Gebiete die neusten pädagogischen Tendenzen verpflanzten, und auch infolge der bewussten pädagogischen Tätigkeit der polnischen Intelligenz, die darin die Chance für Hebung des Edukationsniveaus und des nationalen Bewusstseins der polnischen Gesellschaft sah.
Der Einfluss der Pestalozzischen Ideen auf die polnische Pädagogik des 19. Jahrhunderts war vor allem Folge der persönlichen Kontakte der Polen mit Pestalozzi. Diese Kontakte hatten am häufigsten wissenschaftlichen Charakter.
Der direkten oder indirekten Berührung mit Theorie und Praxis der Pestalozzischen Pädagogik folgten zahlreiche Publikationen zu diesem Thema und auch praktische Unternehmen wie die Gründung der pädagogischen Institute in Poznań, Lowicz und Pulawy, die im Geiste Pestalozzis funktionierten.
Infolgedessen drangen die Pestalozzischen Mittel und Methoden der Ausbildung und Erziehung tief in das polnische Volksschulwesen dieser Zeit ein.
Man soll auch die Frage der Infiltration der Theorien J. H. Pestalozzis in die Anschauungen der hervorragenden polnischen Pädagogen des 19. Jahrhunderts B. Trentowski, J. Wl. Dawid, E. Estkowski und die Wiederbelebung der Interessen für Pestalozzi im 20. Jahrhundert berühren, Wl. Osterloff, K. Jezewski, Cz. Babicki u. a. prüfen.
Die vorliegende Arbeit bildet einen Teil der komplexen Besprechung des Einflusses, den die Ideen Pestalozzis auf die Theorie und Praxis der polnischen Pädagogen ausgeübt haben.
Ich möchte mich hier mit den Veröffentlichungen über Pestalozzi, seine Pädagogik und praktische Wirksamkeit befassen sowie mit Büchern und Werken, die unter dem Einfluss des Pestalozzismus entstanden sind.
Diese Veröffentlichungen sind selbstverständlich verschiedener Art: Übersetzungen der Werke Pestalozzis, Monografien, amtliche Berichte, vergleichende Arbeiten, Übersetzungen fremdsprachiger Monografien, Lehrbücher.
Die erste Arbeit, die die Grundlagen der Pestalozzischen Pädagogik und die Struktur und das Funktionieren des Instituts in Burgdorf darstellt, ist der amtliche Bericht «Kurze historische Darstellung der Unterrichtsmethode der Herren *Olivier* und *Pestalozzi* nebst einigen Bemerkungen über ihren Gehalt mit Hinsicht auf die Anwendbarkeit

derselben in den öffentlichen Volksschulen Südpreussens», von *Józef Jeziorowski* an die preussische Regierung geschrieben. Ein Kind aus Burgdorf beschreibend, schrieb Jeziorowski: «Es ist gut und hat unverdorbenes Herz, es ist mutig, stark und gesund, beobachtet schnell und genau, spricht ohne Schwierigkeiten deutsch und französisch, zeichnet ziemlich genau, nimmt gut die Grössenverhältnisse wahr, schreibt und liest schlecht.»[1]
Dieser objektive und scharfsinnige Bericht enthält anerkennende Äusserungen Jeziorowskis über das Pestalozzische System. Jeziorowski empfahl auch, dieses System auf das Gebiet des Schulwesens in Südpreussen zu verpflanzen.
Pestalozzi selbst war mit der Bekanntschaft mit Jeziorowski sehr zufrieden. Jeziorowski hat am 1. Juni 1804 das Memoriale veröffentlicht, in dem er den Wert der Werke Pestalozzis bespricht. Aufgrund der eingehenden Analyse der Pestalozzischen Methode hat Jeziorowski den richtigen Schluss gezogen, dass es wegen der politisch-sozialen Ver-

hältnisse unmöglich ist, diese Methode auf den polnischen Gebieten Südpreussens in der unveränderten Form einzuführen. Er hat also festgestellt, dass man manche Pestalozzische Gedanken den Bedürfnissen der neuen, spezifischen Situation anpassen müsse.

Diese Überzeugung kommt auch in seiner nächsten Arbeit, «Plan urzadzenia seminarium nauczycielskiego w Poznaniu», 1804, Plan der Einrichtung eines Lehrerseminars in Poznań, zum Ausdruck.

Diese Arbeit enthält den optimalen Plan der Einrichtung der Anstalt, die die Lehrer für Volksschulen ausbilden sollte. Dem Autor des Projekts gelang es dabei, das Problem der Instruktionen der preussischen Behörden, die sich vor übermässiger Aufklärung des polnischen Volkes fürchteten, zu lösen.

Das Edukationsprogramm war sehr eindringlich und vielseitig bearbeitet.

Die Schulung der Lehrer sollte geistige, moralische, technische und pädagogische Bildung umfassen. Das Wissen sollte in einer Musterschule an der Anstalt praktisch geprüft werden.

Das ganze Projekt war vom Geiste Pestalozzis durchdrungen. Jeziorowski schrieb:

«Die Methoden Pestalozzis, die auf die wahre Geistesbildung ausgerichtet sind, sollten überall, wo das möglich ist, Anwendung finden.»[2]

Der Autor empfahl auch, in den polnischen Volksschulen Anschauungs- und praktische Übungen beim Fremdsprachenunterricht, Rechnen und Zeichnen nach den Mustern aus Burgdorf einzuführen. In dem Bericht «Doniesienie o niniejszym stanie seminarium szkolnego poznańskiego», *Ein Bericht über den Stand des Lehrerseminars in Poznań*, am 4. September 1804 der Finanz- und Armenkammer bekanntgegeben, schrieb Jeziorowski:

«Bei Arithmetik, Rechnen und bei den geistigen Übungen wird die Methode Pestalozzis, wenn es um ihr Wesen geht, mit Erfolg gebraucht.»[3] 1805 ist in der Zeitschrift «Nowy Pamietnik Warszawski» der erste Artikel, der keinen amtlichen Charakter hat, erschienen. Das ist «Rys krótki nauki Pestalozziego», Der kurze Abriss der Pestalozzischen Lehre, von *Feliks Bentkowski* geschrieben.

Dieser Artikel enthält die Beschreibungen des Organisationssystems und der Methoden des Unterrichts in Burgdorf. *Bentkowski* schreibt auch über die Ausbreitung der pädagogischen Ideen Pestalozzis über die Welt. Er hofft u.a., dass man diese modernen pädagogischen Theorien auch in Polen einführe, «...weil die ausländischen Kandidaten, die die Methoden Pestalozzis kennen, von der Universität in Wilno mit verschiedenen Ämtern bekleidet werden».[4]

Auch in der Arbeit «Sposób nowy czytania Profesora Oliviera», Die neue Weise um Professor Olivier betont Bentkowski die Vorteile der Pestalozzischen Unterrichtsmethodik, indem er über die Methode von Olivier schrieb:

«...dieser Unterricht ist nicht so nützlich wie der von Pestalozzi. Bei Olivier ist der Leseunterricht das primäre Fach, und bei Pestalozzi steht er am Ende, und nach dem Erwerb vieler Kenntnisse fällt es den Kindern leicht, fast von selbst.»[5]

1806 hat *Józef Mostowski* in «Dziennik Wileński» den Artikel u.d.T. «Instytut Pestalozziego», Pestalozzis Institut, veröffentlicht, in dem er grundlegende Elemente der Pestalozzischen Methode bespricht. Er hat auch die Methode des Sprach-, Lese-, Schreib-, Zeichen- und Rechenunterrichts dargestellt und hat die Richtigkeit der Darstellung bestätigt, dass das Lehrmaterial dem aktuellen psychophysischen Niveau des Schülers angepasst werden soll.

In der Zeit des Warschauer Herzogtums hat die damals errichtete Edukationskammer, 1807 bis 1812, eine Reihe von theoretisch-organisatorischen Projekten begonnen, die die verschiedenen Stufen des Schulwesens betreffen. Die meisten Projekte sind unter dem Einfluss der Ideen der Pestalozzischen Pädagogik geschrieben worden.

1807 hat J. Jeziorowski der Edukationskammer «Plan do urzadzenia w Poznaniu seminarium nauczycili szkolnych», einen Plan zur Einrichtung des Lehrerseminars in Poznań, übersandt.

Dies ist der ins Polnische übersetzte, ausgezeichnete Plan von 1804. Auch 1807 hat die Edukationskammer «Projekt wzgledem urzadzenia seminarium nauczycielskiego w Lowiczu», ein Projekt der Einrichtung des Lehrerseminars in Lowicz, von *Burgund* bekommen, in dem wir im Kapitel u.d.T. «Rachunek», Rechnen, unter anderem lesen: «Die Pestalozzischen Tabellen der Arithmetikproportionen werden hier als die stärkste Grundlage dienen, sie erklären die Prinzipien der Anfangsarithmetik und helfen bei deren praktischen Anwendung.»[6]

Am Seminarium sollte eine Musterschule errichtet werden. Über den Unterricht in der Musterschule schreibend, hat Burgund festgestellt, dass die Kinder in der ersten Klasse das lernen werden, «was, nach Wunsch Pestalozzis, die Mütter ihren Kindern beibringen sollen. Es wird zur Pflicht jedes Lehrers, sich zu bemühen, damit man die einfachen Hinweise dieses Freundes der Menschheit in möglichst grossem Umfang realisiert, um so mehr als die Mutter selbst nur selten so richtig handeln kann.»[7]

Zu den interessanten Arbeiten aus dieser Zeit gehört «Uwagi nad ustawami dawnej Komisji Edukacyjnej», Bemerkungen über die Edukationskommission, 1807 von *Józef Lipiński* und Samuel Linde geschrieben. Die Autoren haben hier die grosse Rolle des Lehrers, und insbesondere des Volksschullehrers, weil der Volksschullehrer die verantwortungsvolle Aufgabe der richtigen Anfangsedukation der Kinder zu erfüllen hat, betont. Diese erste Berührung des Individuums mit dem Unterricht übt einen Einfluss auf sein späteres Schicksal, auf sein Verhältnis zur Welt und auf sein soziales Bewusstsein aus.

Die Arbeit mit den Kindern bedürfe deswegen guter Fachkenntnisse und pädagogischer Begabung.

Die ganze oben besprochene Arbeit betont die Bedeutung der Elementarausbildung und Erziehung. Den starken Einfluss des Pestalozzismus finden wir auch in «Projekt do tamczasowey instrukcji dla nauczycieli końcem dobrego sprawowania urzedu swego», Projekt der temporären Instruktion für die Lehrer, von J. Jeziorowski 1807 geschrieben. Der Autor bespricht hier die Ziele der Ausbildung und Erziehung, die Eigenschaften des guten Pädagogen, das richtige Lehrprogramm für Elementarschulen, die Einrichtung der Schule, Methoden der Vermittlung von Kenntnissen und Leistungskontrolle. In einem Fragment lesen wir, dass zu diesen Bildungszielen gehören: «das Wekken der verkümmerten Kräfte und Fähigkeiten der Schüler, die Belebung der Perzeption, die Schärfung der Schüleraufmerksamkeit, Gedächtnisübungen, die Ausdehnung der Auffassungsfähigkeiten, Verstärkung der moralischen Kraft und die Hilfe beim intellektuellen Reifen».[8]

1808 sind der Edukationskammer einige Projekte überwiesen worden, die die Methodik des Anfangsunterrichts, des Schreib- und Leseunterrichts und Lehrbücher betreffen.

In der Arbeit «Prospekt niektórych ksiazek elementarnych oraz metody wzgledem ich uzycia, których wygotowaniem nauczyciele Seminarium Lowickiego sa zajeci», einige Elementarbücher und die Methoden ihrer Anwendung, bespricht Burgund die Lehrbücher der Arithmetik, indem er schreibt: «Dieses Buch soll streng der Pestalozzischen Zahlenproportionen gemäss geschrieben werden.»[9]

In dem Resümee der Arbeit schreibt Burgund: «Meiner Meinung nach finde ich keine bessere Lesemethode als die von Olivier, und wenn es um andere Fächer geht, als die Methode von Pestalozzi.»[10]

Ähnliche Anschauungen enthält «Doniesienie powszechności o urzadzeniu Seminarji Nauczycielskiej Poznańskiej», ein Bericht über die Einrichtung des Lehrerseminars, von J. Jeziorowski im Jahre 1808 geschrieben. Burgund hat auch der Arbeit «Idee do szkoly miejskiej», Idee zur Stadtschule, darauf hingewiesen, dass es notwendig ist, die Methoden von Pestalozzi und Olivier in der polnischen Sprache zu bearbeiten und auf ihrer Basis das einheitliche Lehrsystem in das ganze Schulwesen einzuführen. Man kann mit grosser Sicherheit feststellen, dass die vom Pestalozzismus durchdrungene theoretisch-organisatorische Projekte von Burgund und Jeziorowski die Grundlage der Tätigkeit der Edukationskammer auf den Ebenen der Lehrerseminarien und des Volksschulwesens waren.

Die ersten Jahre des 19. Jahrhunderts sind auch die Zeit der intensiven Entwicklung des Pestalozzismus auf dem Wilner Gebiet, dessen Wissenschaftszentrum die Universität in Wilno war.

1808 sind zwei Arbeiten von Antoni *Marcinkowski* veröffentlicht worden:

Die Übersetzung des Werkes von D.A. *Chavannes* «Wyklady metody elementarnej J.H. Pestalozziego», die Vorlesungen über Elementarmethode J.H. Pestalozzis, und «Kurs nauk poczatkowych czyli ksiazki elementarne Pestalozziego z niemieckiego na jezyk polski przelozone», Elementarunterricht oder Elementarbücher von J.H. Pestalozzi ins Polnische übersetzt. Die erste Arbeit war, wie das Wanda *Bobkowska* bemerkt hat, «die einzige in der Zeit der ersten Welle des Pestalozzismus, polnische Monografie über Pestalozzi, seine Wirksamkeit und seine didaktischen und pädagogischen Prinzipien»[12]. Das Wort einzige gebrauchend, denkt Bobkowska selbstverständlich an das komplexe und ausführliche Werk.

Die zweite Arbeit hat die Form des Prospekts, der die polnische Auflage der Werke Pestalozzis ankündet. Weil aber das Interesse der Leser fehlte, und Probleme mit der Vorausbezahlung hatten, ist dieser Plan leider nicht realisiert worden.

Im Jahre 1809 ist in der Zeitschrift «Pamietnik Warszawski» – «List do redaktora Pamietnika», ein Brief an Redakteur, von Józef *Lecki* erschienen.

Ausser der genauen Besprechung der Prinzipien der Pestalozzischen Pädagogik suggeriert Lecki, dass man das Pestalozzische System für die öffentliche Erziehung in Polen ausnutzen soll. Der Autor hat unter anderem festgestellt: «Pestalozzi hat glücklich die Prinzipien gefunden, derer die gegenwärtige Kulturlage bedarf.»[12]

Auch in der oben genannten Zeitschrift ist ein Artikel, Übersetzung aus dem Französischen, «Wypis z listu Jenerala... do M.C. de F» 1809 erschienen. Dieser Artikel enthält die Erfahrungen, die der Autor während des Aufenthalts in den Instituten von Fellenberg in Hofwyl und von Pestalozzi in Yverdon gesammelt hat.

Der Autor schreibt: «...ich will über das Institut von Pestalozzi sagen, dass die Weise, wie er die Kinder behandelt, ausgezeichnet ist, weil sie zugleich die Kräfte des Geistes und des Körpers entwickelt, dass die Kinder dort glücklich sind und dass sie sich in der Lehre vervollkommnen.»[13]

Sehr interessant ist auch die Arbeit von Franciszek *Piekarski* u.d.T. «Ksiadz Pleban i Wikary w Proszowicach», der Pfarrer und der Vikar in Proszowice, 1809, die die fortschrittlichen pädagogischen Ideen verbreitet. Piekarski empfiehlt hier den Geistlichen, die die Elementarschulen führen, neue didaktisch-erzieherische Methoden von Pestalozzi kennenzulernen und einzuführen. Zu den interessanten Problemen, die das oben genannte Werk berührt, gehören auch die Betonung der Bedeutung des Gesangsunterrichts im Prozess der ethischen Edukation sowie der Notwendigkeit der breiteren Sorge um die unehelichen Kinder, um den Kindesmord zu verhindern.

Im Jahre 1810 hat die Edukationskammer den Bericht vom *Szulc* u.d.T. «O metodzie pestalozzo-zellerowskiej», über die Methode von Pestalozzi, bekommen. Dieser Bericht stellt das Funktionieren des Instituts Normalny in Królewiec dar. Trotz vieler Hindernisse, die der Autor bei der Anwendung dieser Methode auf dem polnischen Boden sieht, empfiehlt er die Errichtung einer ähnlichen Anstalt im Warschauer Herzogtum.

Für das Wichtigste, was über den Erfolg des obigen Unternehmens entscheidet, hält Szulc die Erwerbung eines solchen Menschen wie Pestalozzi oder Zeller. Er schreibt auch: «Sogar in Spanien ist ein solches Institut erreicht worden. Sollen wir den aufgeklärten Nachbarn nachstehen?»[14]

1811 hat Konstanty *Wolski* zwei Arbeiten veröffentlicht, in denen der Einfluss des Pestalozzismus deutlich sichtbar ist. Dies sind die Lehrbücher «Nauka poczatkowa czytania, pisania i rachunków», der Anfangsunterricht des Lesens, Schreibens und Rechnens, «Przypisy dla nauczycieli dajacych nauke poczatkowego czytania», für den Anfangsunterrichtslehrer. Seine Werke hat Wolski unter dem Einfluss zahlreicher didaktischer Projekte von Jeziorowski und Burgund geschrieben, die sich auf Prinzipien der Pestalozzischen Pädagogik stützen. Diese Bücher waren für Jahrzehnte die einzigen verständlichen und zugleich gut bearbeiteten polnischen Methodiklehrbücher für den Anfangsunterricht. In dem Bericht u.d.T. «Opis instytutu dla ubogich uczniów w Hofwyl», eine Beschreibung des Instituts für Arme, den Beniamin *Flatt* 1817 der Regierungs- und Volksbildungskommission übersandt hat, finden wir viele Berufungen auf die Pestalozzische Pädagogik. Flatt schreibt unter anderem, dass die Schule für arme Kinder nach dem Muster Pestalozzis geführt werden soll.

In den Jahren 1817–1819 sind einige Übersetzungen der fremdsprachigen Arbeiten über die Tätigkeit und Anschauungen J.H. Pestalozzis erschienen. Dazu gehören die Artikel «Porównanie edukacji w 22 kantonach szwajcarskich a niektórych krajach niemieckich», ein Vergleich der Edukation in 22 schweizerischen Kantonen mit einigen deut-

schen Ländern, 1817 übersetzt von F. Golański, und «Porównianie metody Pestalozziego z metoda Bell-Landkastra», ein Vergleich Pestalozzischer Methode mit Bell-Landkastra-Methode, 1818. In dem ersten Artikel schreibt der Autor über die Notwendigkeit der Verbesserung der damaligen Volksschulen. Er schreibt: «Nicht nur einige Regierungen in Europa haben die Berichte über die Besichtigung der Edukationsanstalt von Herrn Pestalozzi und Herrn Fellenberg durch die aufgeklärten Menschen bekommen. Manche von ihnen haben schon Lust ausgedrückt, Agrar- oder Industrieschulen für verschiedene soziale Klassen nach diesen oder ähnlichen Prinzipien zu schaffen.»[15]

In der zweiten Arbeit, der Übersetzer ist unbekannt, hat Graf Siwers dem Zar Alexander die Vor- und Nachteile beider Methoden dargestellt, damit man sie bei der Vorbereitung des Lern- und Erziehungsmodells in der Schule für Waisenkinder optimal ausnütze.

Die beiden Arbeiten sind in der Zeitschrift «Dziennik Wileński» veröffentlicht worden.

Dagegen hat «Pamietnik Warszawski» 1819 das von Józef *Tymowski* übersetzte Fragment des Werkes «O niektórych zalozeniach edukacyjnych i dobroczynnych», Über einige Edukationsgrundsätze, veröffentlicht, dessen Autorin Frau *Staël* ist. Hier werden die allgemeinen pädagogischen Prinzipien von Fellenberg, Philantropisten und Pestalozzi besprochen.

Über Pestalozzi lesen wir u.a. folgendes: «Die Schule von Pestalozzi soll man für eines der besten Unternehmen unseres Jahrhunderts halten», und weiter: «Die Methode Pestalozzis ist wie alles, was das wahre Gute ist, keine neue Entdeckung, sondern die kluge Adaptation der schon bekannten Wahrheiten.»[16]

Auf die Frage der kernpolnischen Arbeiten zurückkommend, soll man die sehr interessante Arbeit von Jan Kanty *Krzyzanowski* u.d.T. «Uwagi nad instytutem Pestalozziego i Fallenberga tudziez o metodzie Bell Lankastra», 1819, Bemerkungen über Pestalozzis und Fellenbergs Methode, erwähnen.

Dies ist eine der sprachlichen Arbeiten, die nicht nur die inneren und äusseren Merkmale der Pestalozzischen Methode besprechen, sondern auch den des Pestalozzismus betont.

Dies war zweifellos die erste Bearbeitung dieser Art in der polnischen wissenschaftlichen Literatur des 19. Jahrhunderts.

Krzyzanowski bespricht in seiner Arbeit die Hauptziele, Prinzipien und Methoden der Pestalozzischen Edukation und Erziehung, indem er dabei betont, dass «jede erzieherische Arbeit von der Geburt des Menschen an ihn mit keinen neuen Kräften ausstattet, sondern nur bei der Entwicklung der schon in einem Individuum existierenden Möglichkeiten helfen, man kann also nicht den Menschen klug machen, sondern man kann ihm helfen, damit er klug wird».[17]

In den Spalten der Zeitschrift «Dziennik Wileński» ist der Bericht über das schweizerische Schulwesen erschienen, den Michal Pelka *Poliński* an die Universität in Wilno beschrieben hat. Poliński schreibt hier unter anderem über die Schule Pestalozzis in Yverdon. Dabei widmet der Autor besondere Aufmerksamkeit den Methoden der moralischen Erziehung und dem Problem der Anpassung des Unterrichtsniveaus an die Fähigkeit der Schüler. Poliński empfiehlt auch, diese Methode in Polen anzuwenden, indem er schreibt: «Das ist die gute Unterrichtsmethode, und sie soll in den privaten Anstalten, in denen die Lehrer der Arbeit mit den Schülern sehr viel Zeit widmen, unbedingt eingeführt werden.»[18]

Poliński schreibt auch über Pestalozzi selbst: «Dieser ehrliche Freund der Menschheit lässt sich von edlen Gefühlen leiten, aber mit dem Alter belastet und müde von der dauernden schweren physischen Arbeit, kann er sich wegen den erlahmenden physischen und geistigen Kräfte nicht mehr mit der Führung der Schule befassen, er hat die ganze Aufsicht dem Lehrer Schmidt übertragen.»[19]

1820 hat auch K.J. *Marcinkowski* den Artikel u.d.T. «Któri ze sposobów wychowania mlodziezy jest lepszy publiczny czy domowy», Welche Erziehungsmethode ist besser?, veröffentlicht. In diesem Artikel befasst er sich mit der Frage, was für den Unterricht besser ist, Privat- oder Schulunterricht, und bespricht die Anschauungen der bekannten Pädagogen über dieses Thema. Dabei bemerkt Marcinkowski: «Pestalozzi stellt keine der beiden Methoden höher, er will, dass die beiden ausgezeichnet werden.»[20]

Das Jahr 1820 schliesst die Periode der intensiven Entwicklung der Veröffentlichung über die Pestalozzische Pädagogik.

Die nächsten Jahre, und insbesondere der Zeitabschnitt zwischen 1830 und 1870, bringt die Welle der intensiven Germanisierung und Russifizierung des polnischen Schulwesens und der bewusst durchgeführten Herabsetzung des Aufklärungsniveaus.

Dies hat auch den Bereich der pädagogischen Publizistik determiniert. Erst in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts haben Pestalozzi und sein didaktisch-erzieherisches System neue Interessen erweckt.

Auf die Zeit nach 1820 zurückkommend, kann man feststellen, dass in «Dziennik Wileński» in dem Teil «Wynalazki Odkrycia Rozmaitości» 1823 folgende Nachricht erschienen ist: «Der bekannte Pestalozzi hat die Absicht, ein pädagogisches Tagebuch in der französischen Sprache zu veröffentlichen. Jede drei Monate wird ein Buch erscheinen... Er will zugleich die Sammlung aller seiner ins Französische übersetzten Werke veröffentlichen.»[21]

1828 ist in derselben Zeitschrift in dem Teil u.d.T. «Rzeczy wspólczesne» die Nachricht über den Tod Pestalozzis veröffentlicht worden: «Am 17. Februar 1827 ist in Brugg in der Schweiz der bekannte Heinrich Pestalozzi gestorben.»[22] In späteren Jahren sind noch einige Erwähnungen dieser Art erschienen, die aber keine grössere Bedeutung für die Entwicklung der polnischen Pädagogik haben.

Nach dem Untergang des Novemberaufstandes im Königreich Polen 1830–1831 erfolgte ein Zeitraum der starken Russifizierung und Germanisierung. Alle diese Prozesse haben an Stärke nach dem Januaraufstand zugenommen. Alles dies hat ungünstigen Einfluss auf Art und Weise der Aussagen und auf den Themenkreis der wissenschaftlichen Forschungen gehabt, mit dem man sich damals beschäftigt hatte. Trotzdem waren pädagogische Anschauungen von Pestalozzi in dieser Zeit bekannt. Im Jahre 1851 erschien ein Buch von Antoni *Marcinowski* «Uklad ćwiczeń», Ein System von Körperübungen. Der Autor stellte in seinem Buch die Methode der Leibeserziehung nach Pestalozzi vor. Einer der bekannten polnischen Pädagogen, Antoni *Cieszkowski* im «Odezwa do spoleczeństwa o pomoc przy zakladaniu szkól», Anruf an die Gesellschaft um Hilfe bei Begründung der Schule, 1862, empfahl die Anwendung

der Methoden von Pestalozzi in neu entstehenden Schulen. Im Jahre 1860 erschien «Podrecznik do uczenia rachunków z pamieci», Lehrbuch für Mathematiklehrer, ein Buch von Ksawery *Nalepiński*. In diesem Lehrbuch empfahl der Verfasser, nach Pestalozzi, dass die Mathematiklehrer mit Gedächtnisübungen beginnen. Arithmetik soll die Selbständigkeit, die Denkart entwickeln. «Zasada do szkól ludowych», Der Grundsatz für Volksschulen, war eine interessante Bearbeitung. Diese Grundsätze wurden in der Krakauer Zeitschrift «Szkola», Schule, 1868 veröffentlicht. Die ganze Arbeit war ein historischer Überblick der Tätigkeit der hervorragenden Pädagogen. Der Autor hat seine Aufmerksamkeit auf Pestalozzi gerichtet. Von T. *Kozlowski* wurden die Werke Pestalozzis und die Erziehung nach Pestalozzi besprochen.

Kozlowski schrieb: «Pestalozzi hat die reine Elementarbildung in der Öffentlichkeit gezeigt. Ich sage Bildung, die eine Grundlage für jeden weiteren Unterricht schafft.»[23]

Der Autor hielt die Hilfe der Mütter bei der Erziehung für sehr zweckvoll und wichtig.

«... erst jetzt begreift man die Bedeutung und die Geltung des Elementarunterrichts.»[24] Er besprach die Ausbildung und die Erziehung der Bettler, erwähnte auch eine Anstalt neben Berlin, die nach den Grundsätzen von Pestalozzi gegründet wurde. Weiter kann man lesen: «Denselben Grundsätzen huldigten folgende Anstalten: eine Anstalt im preussischen Königsberg ‹Moosbud›, die von der dortigen freien Gemeinde gegründet wurde, eine Schutzanstalt in Anklam, Neustadt-Eberwalde usw.»[25]

Im Jahre 1870 wurde in derselben Zeitschrift ein Artikel «Nauka pogladu w szkole ludowej», Anschauungsunterricht in der Volksschule, veröffentlicht.

Der unbekannte Autor schrieb: «Es gelang Pestalozzi, der ein Vertreter der neuen Pädagogik ist, den Anschauungsunterricht in den Schulen einzuführen. Pestalozzi war der erste, der auf jede Weise versuchte, diesem Schulfach eine feste Stellung zu bringen. Pure und einfache Ideen öffneten sich die Bahn in allen Schulen.»[26]

Eine genaue Behandlung der Grundsätze der Pädagogik von Pestalozzi war eine Schrift von S. *Parasiewicz* 1878, «J.H. Pestalozzi». Dieser Aufsatz betonte die Verdienste des schweizerischen Pädagogen für die neue Bildung und Erziehung. Diese Arbeit hat sich aber nur auf die wichtigen und umfangreichen biographischen Informationen beschränkt. Parasiewicz schrieb am Ende seiner Arbeit: «Ein Lehrer, der an seinen Kräften zweifelt, der von der Last der Sorgen erdrückt wurde, der keine Lust mehr hat, als Lehrer zu arbeiten, soll die Biographie Pestalozzis lesen. Dieses Beispiel feuert jeden zur Tat an.»[27]

1882 wurde ein Buch von Antoni *Celichowski* «Pierwsza nauka z malymi dziećmi do uzytku szkolnego i domowego zajęcia», Die erste Lehre mit kleinen Kindern, veröffentlicht. Der Autor meinte, nach Pestalozzi, dass die ersten Lehrer für jedes Kind seine Eltern, Geschwister und das nächste Milieu seien. Er betonte auch, dass die Schullehre eine Fortsetzung der Hauslehre bleiben soll. Am Anfang soll die Lehre eine Gestalt eines Gespräches haben. Diese Schrift hatte einen didaktischen Charakter und betonte unter anderen die Hauptidee der Pestalozzischen Didaktik d.h. den Grundsatz der Schwierigkeitssteigerung.

Einen typisch biographischen Charakter hatte ein Werk von Henryk *Wernic* «J.H. Pestalozzi», 1884 bis 1885. Dieses Werk stellt das Leben, die Tätigkeit und Bücher von Pestalozzi dar. Der Autor beschrieb auch den Einfluss, den J.J. Rousseau auf Pestalozzi ausgeübt hatte. Wernic hat auf folgende Weise über das Buch «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt», Jak Gertruda uczy swoje dzieci, gesprochen: «...Dieses Werk war und ist immer mehr sehr wichtig und bedeutend.»[28]

1892 wurde ein Buch «Nauka o rzeczach», Die Lehre von Sachen, von Jan Wladyslaw *Dawid* veröffentlicht. J.W. Dawid besprach in den Kapiteln «Wspóloczesne kierunki w nauce o rzeczach», Gegenwärtige Richtungen in der Lehre von Sachen, und «Nauka o rzeczach w Polsce», Die Lehre von Sachen in Polen, das Schulsystem des Anschauungsunterrichts nach Pestalozzi und die Versuche, einige Elemente dieses Systems in polnischen Schulen einzuführen. Er hat auch den Anteil der Sprache im Anschauungsunterricht besprochen.

«Die Unterordnung der Sachlehre unter die Sprachlehre, was man bei Pestalozzi finden kann, erfolgt aus den Anschauungen über das Wesen der Sprache und ihre Bedeutung in der Entwicklung des Geistes.»[29]

Dawid hat auch Pestalozzis Anteil an der Geschichte der Sprachlehre vorgestellt.

Einen typisch biographischen Charakter hatte ein Aufsatz von A. *Kwiatkowski* aus dem Jahre 1895 «Cóz piękniejszego? Uwagi nad zyciem H. Pestalozziego», Was schöner? Bemerkungen über Pestalozzis Leben. Im Jahre 1896 wurde eine Schrift «Z antologii Pestalozziego», Aus Pestalozzis Biographie, veröffentlicht. Der Autor unterschrieb sich mit den Initialen A.S. und besprach das Wesen des Lehrerberufes und die angewandten Unterrichtsmethoden. Damit könnte man das Besprechen der Werke des 19. Jahrhunderts beenden. Das 20. Jahrhundert bringt viele interessante und neue Veröffentlichungen mit. 1906 wurde ein Buch von Maria *Okotowicz* «H. Pestalozzi wielki bojownik o światlo dla ludu», H. Pestalozzi, ein grosser Kämpfer für die Erleuchtung der Menschen, herausgegeben.

Diese Position fand aber keine Anerkennung. 1909 erschien eine Übersetzung von W. *Hoffman:* «Kartki z dziennika Pestalozziego», Aus Pestalozzis Tagebuch über die Erziehung seines Sohnes.

Danach erschien eine interessante Schrift von Waldemar *Osterloff:* «Prorok» pedagogiki nowoczesnej – J.H. Pestalozzi», Ein Prophet der gegenwärtigen Pädagogik – J.H. Pestalozzi.

Osterloff war ein hervorragender polnischer Pädagoge; sein Buch «Ein Prophet» war besonders interessant. Beachtenswert sind die hier besprochenen Probleme. Darstellung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Situation im Schulwesen in Westeuropa, ging der ausführlichen Biographie Pestalozzis voraus. Nachdem der Autor die Grundsätze der Pädagogik nach Pestalozzi gezeigt hatte, besprach er die Einflüsse der Pädagogik und Philosophie, die Rousseau und Kant auf Pestalozzi ausgeübt hatten.

Bemerkenswert ist hier die Darstellung von Kants Anschauungen; das war der erste Versuch in der polnischen Fachliteratur.

Die Ähnlichkeit der ethischen Anschauungen Pestalozzis mit der Theorie des Moralismus Kants besteht nach dem Autor darin, dass «die beiden Denker in der Entwicklung der moralischen Gefühle den Drang der Innennatur nach aussen

zur Autonomie, die Ausbildung des Willens und individuelle Berechtigung auf die Freiheit erkennen.»[30]

Osterloff hat auch auf dem Boden der Anschauungen von Pestalozzi die Theorie von J.A. Komenski, J.H. Herbart, F.W. Fröbel dargestellt. Er hat über Fröbel geschrieben: «Sein Pädagogiksystem bildet die Forderung der Pädagogik von Pestalozzi und ihre philosophische Entwicklung, Ergänzung und praktische Anwendung.»[31]

Am Ende des Werkes beschrieb der Verfasser die Entwicklung und die Anwendung der Pädagogik von Pestalozzi im Westeuropa, Amerika und in Polen. W. Osterloff hat auch das Hauptwerk Pestalozzis «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt» übersetzt. Im Jahre 1919 erschien eine Schrift von Osterloff «Pierwsza systematyczna nauka dziecka na podstawiejego rozwoju intelektualnego», Die erste systematische Lehre eines Kindes auf dem Boden seiner intellektuellen Entwicklung. Sie wurde als Lehrbuch für Leiter der Grundschulen betrachtet. In dem Kapitel «Nauka elementerna», Elementarunterricht, befindet sich ein Thema: «Pestalozzi a nauka elementarna», Pestalozzi und der Elementarunterricht. Der Verfasser hat Pestalozzis Anschauungen darüber dargestellt. Im Kapitel «Nauka o rzeczach», Die Sachlehre, hat Osterloff geschrieben: «Man beschäftigte sich mit zwei Problemen im Lehrgang: mit der Anschauung, also mit der Veranschaulichung der Dinge, mit der Ausbildung der Perzeptibilität der Sinne einerseits und mit der Konzentration in der Elementarlehre anderseits. Pestalozzi verbreitete die Überzeugung, dass man in den Volksschulen nicht nur das Lesen, das Schreiben lehren, sondern das Volk für das Leben vorbereiten soll.»[32]

Der Verfasser beurteilte aber sehr kritisch Art und Weise des Anschauungsunterrichts von Pestalozzi, den er mit Sprachlehre identifiziert hat. Bemerkenswert sind auch Kapitel, die die Anwendung der Anschauungen Pestalozzis auf Zeichenunterricht und Handfertigkeitsunterricht in einer Elementarschule zeigen. Zwei einzelne Kapitel:

Osterloff hat unter anderem geschrieben: «Handfertigkeitsunterricht, der in der Perzeptibilität der Sachen aus der Natur, der Sammeltätigkeit und der Erfahrungen besteht, ist eine Übung der Sinne, eine Ausbildung des Tastsinnes usw. – das ist die Verwirklichung der Ideen Pestalozzis.»[33] Der Autor hielt den Zeichenunterricht für sehr wichtig, noch wichtiger als Schreibunterricht. Der Zeichenunterricht soll eine Übung der Perzeptibilität sein. Er betonte auch die Bedeutung des Gesang- und Musikunterrichts in der Elementarschule. Osterloff hat auch über den Rechenunterricht nach Pestalozzi geschrieben: «Pestalozzi versuchte, einen Rechenunterricht anhand der Veranschaulichung zu schaffen, aber es gelang ihm nur, den versinnlichten Mechanismus des Zählens zu bilden.»[34]

Diese Schrift ist bemerkenswert, hinsichtlich ihrer Struktur. Sie zeigt nämlich die historische Entwicklung der einzelnen Gebiete, und enthält die Besprechung der Lehrbücher.

1923 erschien die zweite Ausgabe des Buches «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt», Jak Gertruda uczy swoje dzieci, eine Übersetzung von Osterloff.

Aus Anlass der 100-Jahr-Feier zu Pestalozzis Tod wurden zwei kleine Schriften veröffentlicht: Sf. *Sempolowska* «J.H. Pestalozzi» und Franciszek *niehota* «J.H. Pestalozzi – w setna rocznice zgonu wielkiego mistrza pedagogiki», J.H. Pestalozzi – 100-Jahr-Feier des Todes.

Aber am wichtigsten ist die dreibändige Veröffentlichung von Feliks *Kierski* «J.H. Pestalozzi». Dies war ein sehr umfassender, gründlicher und umfangreicher Aufsatz in der polnischen Fachliteratur.

Die Schriften von Sempolowska und von Sniehota beschränken sich auf die umfangreichen biografischen Noten. Die Arbeit von F. Kierski gründet sich auf die genaue Analyse der Texte von Pestalozzi. Die Schrift stellte das Leben und die Tätigkeit des bekannten Schweizers auf dem Boden der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse Europas dar. Die Anschauungen Pestalozzis sind hier auf der Ebene der pädagogischen Ideen gezeigt. Diese Arbeit ist besonders inhaltreich, weil sie die Anfänge und die Quelle der Tätigkeit Pestalozzis darstellt. Es sind alle Werke von Pestalozzi besprochen worden; der Autor zeigt die Hintergründe von Pestalozzis Arbeit und Kampf um «die bessere Zukunft» für das Volk.

Kierski hat auch den Einfluss der Pestalozzischen Pädagogik auf die Bildung in anderen Städten Europas und in Amerika gezeigt.

Das Buch wurde zur bedeutenden Unterlage für die Forscher, die sich mit Pestalozzi und seinen pädagogischen Anschauungen beschäftigten.

1923 erschien der erste umfangreiche Aufsatz, der die Einflüsse Pestalozzis auf das polnische Schulwesen im 19. Jahrhundert dargestellt hatte. Es war die Arbeit von Wanda *Bobkowska* «Nowe prady w polskim szkolnictwie ludowym», Die neuen Strömungen in der polnischen Volksschule.

Die Autorin hat die Entwicklung des polnischen Elementarschulwesens in einer sehr komplizierten Situation gezeigt. Sie stellte auch die Tätigkeit der hervorragenden Anhänger der Pestalozzischen Ideen vor. Es handelt sich hier um Jeziorowski und Burgund, zwei Menschen, die die Lehrer in Lehrerseminaren in Poznań und Lowicz ausgebildet hatten. Man kann auch in dieser Arbeit ein Abbild der Einflüsse Pestalozzis auf die Tätigkeit der Edukationskommission, 1807–1812, und der Kommission für Glaubensbekenntnis und für Volksbildung sehen. Wanda Bobkowska nannte es die wichtigsten pädagogischen Veröffentlichungen seit Anfang des 19. Jahrhunderts, auf die die Pestalozzischen Ideen grossen Einfluss ausgeübt hatten.

Einen ähnlichen Charakter hatte die Arbeit des hervorragenden Pädagogen Z. *Kukulskiego:* «Pestalozzi w Polsce na poczatku 19. wieku», Pestalozzi in Polen am Anfang des 19. Jahrhunderts. Das Buch enthält eine Sammlung der ersten Veröffentlichungen über Pestalozzi, seine Pädagogik und zeigt das Eindringen der Pestalozzischen Ideen in die polnische Pädagogik und in das Schulwesen aus dieser Zeit.

Im Jahre 1931 veröffentlichte Z. Kukulski ein Werk: «źródla dodziejów wychowania i szkolnictwa w Polsce z doby Izby Edukacji Publicznej 1807–1812», Über Erziehungsgeschichte und Schulwesen in Polen in der Zeit der Edukationskammer.

Es war eine Sammlung von Schriften, Vorlesungen über die Arbeit der Edukationskammer. Das Werk zeigte auch den Einfluss der Pestalozzischen Theorien auf die erzieherisch-didaktische Arbeit in polnischen Schulen. Dieser Sammlung geht eine Vorrede voran. Sie stellt die Rolle dar, die Pestalozzi in der polnischen Pädagogik am Anfang des 19. Jahrhunderts gespielt hatte.

1938 erschienen zwei Übersetzungen von Wlodzimierz *Sewczuk* «Wie Gertrude ihre Kinder lehrt», Jak Gertruda uczy swoje dzieci, und von Zygmunt *Myslakowski* «Die

Mutter und das Kind», Matka i dziecko.
Nach dem Zweiten Weltkrieg schreibt man viel über Pestalozzi in der polnischen Fachliteratur.

Zu den bedeutendsten Artikeln gehören:
1. Ludwik *Bandura* «Nieznany nam Pestalozzi», der unbekannte Pestalozzi;
2. Kazimierz *Czajkowski* «J.H. Pestalozzi»;
3. Kazimierz *Czajkowski* «System wychowania zakladowego i zakladowej myśli pedagogicznej», Ein System der Erziehung in den Anstalten;
4. Mikolaj *Kozakiewicz* «J.H. Pestalozzi»;
5. Ryszard *Wroczyński* «J.H. Pestalozzi w pedagogice Polskiej», J.H. Pestalozzi in der polnischen Pädagogik;
6. Janina *Ender* «Wroclawski doktorat Pestalozziego», Das Breslauer Doktorat Pestalozzis;
7. Stanislaw *Zieliński* «Rola Pestalozziego w rozwoju opieki nad dzieckiem», Pestalozzi und die Entwicklung des Kinderschutzes.

Es wurden auch Übersetzungen von Pestalozzis Werken veröffentlicht: im Jahre 1955 die zweite Ausgabe «Wie Gertrud ihre Kinder lehrt», 1972 pädagogische Schriften von R. Wroczyński, 1973 «Schwanengesang» von R.R. Wroczyńscy. Besonders bemerkenswert ist ein Werk «J.H. Pestalozzi – Pisma pedagogiczne», pädagogische Schriften. Das Werk enthält reiche biografische Informationen über den «grossen Schweizer», seine Anschauungen und Theorien. Der Verfasser dieses Werkes, der hervorragende gegenwärtige Pädagoge und Philosoph R. *Wroczyński*, zeigt hier den Ursprung der pädagogischen Ideen Pestalozzis und die Bedeutung des Pestalozzismus für die Entwicklung der Pädagogik und Bildungsideen in der ganzen Welt. Diese Arbeit enthält Übersetzungen folgender Werke von Pestalozzi:
1. Eine Bitte an Menschenfreunde und Gönner zu gütiger Unterstützung einer Anstalt für arme Kinder auf einem Landhaus. Prośba do przyjaciól ludzkości i dobroczyńców o wsparcie materialne instytucji zapewniajace biednym dziciom wychowanie i prace w domu wiejskim.
2. Tagebuch Pestalozzis über die Erziehung seines Sohnes.
3. Die Abendstunden eines Einsiedlers.
4. Über die Volksbildung und Industrie.
5. Herrn Pestalozzis Briefe an Herrn N.E.T. über die Erziehung der armen Landjugend.
6. Bruchstücke aus der Geschichte der niedrigsten Menschheit. Anrufung der Menschlichkeit zum Besten derselben.
7. Zuverlässige Nachricht von der Erziehungsanstalt armer Kinder des Herrn Pestalozzi im Neuhof bei Birr, anno 1778.
8. Pestalozzis Briefe an einen Freund über seinen Aufenthalt in Stans.
9. Über Körperbildung als Einleitung auf den Versuch einer Elementargymnastik, in einer Reihenfolge körperlicher Übungen.
10. Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. Ein Versuch, den Müttern Anleitung zu geben, ihre Kinder selbst zu unterrichten; in Briefen, Wl. Szewczuk.
11. Über die Idee der Elementarbildung. Eine Rede, gehalten vor der Gesellschaft der schweizerischen Erziehungsfreunde in Lenzburg 1809.

Zu den bedeutendsten Bearbeitungen der Pestalozzischen Ideen, Methoden, Theorien und Anschauungen gehören:
Dzieje wychowania i myśli pedagogicznej w zarysie, ein Abriss der Erziehungsgeschichte und pädagogischen Ideen, von Stefan *Woloszyn* 1964.

Historia wychowania, Erziehungsgeschichte, von Stanislaw *Kot* 1932.
Historia wychowania, Erziehungsgeschichte, von Lukasz *Kurdybacha* 1967.

Man kann feststellen, dass die polnische Pädagogik den Pestalozzischen Ideen viel Aufmerksamkeit geschenkt hat. Verschiedene Bearbeitungen seiner Methoden und Theorien zeugen von grossem Interesse für seine Anschauungen.

Die vorliegende Arbeit soll dem besseren Erkennen der Einflüsse Pestalozzis auf die polnische Pädagogik dienen.

Anmerkungen

[1] Józef Jeziorowski: Metoda wychowawczo-dydaktyczna Pestalozziego / w: / Zygmunt Kukulski, Pestalozzi w Polsce na poczatku 19 stulecia. Sprawozdania, rozbiory, sady wspólczesne. Gebethnett i Wolff, Lublin 1930, s. 11

[2] Józef Jeziorowski: Plan do urzadzenia w Poznaniu seminarium nauczycielów szkolnych / w: / Zygmunt Kukulski: Zródla do dziejów wychowania i szkolnictwa z doby Izby Edukacji Publicznej 1807–1812. Dom Ksiazki Polskiej, Lublin 1931, s. 189.

[3] Józef Jeziorowski: Doniesienie o niniejszym stanie seminarium szkolnego poznańskiego podane dnia 4 września 1804 Kamerze Skarbowo-Wojennej Poznańskiej / w: / Z. Kukulski: Zródla do dziejów wychowania... s. 204.

[4] Feliks Bentkowski: Rys krótki nauki Pestalozziego. «Nowy Pamietnik Warszawski», Warszawa 1865, T. XVII, s. 319.

[5] Feliks Bentkowski: Sposób nowy czytania Profesora Oliwiera. «Nowy Pamietnik Warszawski» T. XVII, s. 329.

[6] Burgund: Projekt wzgledem urzadzenia seminarium nauczycielskiego w Lowiczu. / w: / Z. Kukulski: Zródla do dziejów... s. 237.

[7] ibidem, ss. 238, 239.

[8] Józef Jeziorowski: Projekt do tamczasowej instrukcji dla nauczycieli końcem dobrego sprawozdania urzedu swego / w: / Z. Kukulski: Zródla do dziejów... s. 113.

[9] Burgund: Prospekt niektórych ksiazek elementarnych oraz i metody wzgeldem ich uzycia, których wygotowaniem nauczyciele Seminarjum Lowickiego sa zajeci / w: / Z. Kukulski: Zródla do dziejów ... s. 157.

[10] ibidem, s. 141.

[11] Wanda Bobkowska: Nowe prady w polski szkolnictwie ludowym w poczatkach 19 w. P.A.U. Kraków 1928, s. 178.

[12] Józef Lecki: List do redaktora Pamietnika. «Pamietnik Warszawski», Warszawa 1809, T. I., s. 224.

[13] Wypis z listu Jenerala...do M.C. de F. / w: / Z. Kukulski: Pestalozzi w Polsce ... s. 171.

[14] Szulz: O metodzie pestalozzo-zellerowskiej. / w: / Z. Kukulski: Pestalozzi w Polsce... s. 176.

[15] F. Golański: O Edukacji z porównania w 22 kantonach szwajcarskich, niektórych krajach niemieckich ze wzorami tablic / w oryginale / do porównania postrzezeń: dla uzycia tych, co by chcieli poznać teraźniejszy stan edukacji i instrukcji powszechney w rozmaitych krajach europejskich / urywek z dziela bezimiennego autora pt. «Esynisse d ńn ouwage sur l'éducation comparée dans les vingt-deux Cantons de la Suisse. «Dziennik Wileński». Wilno 1817, T. V., s. 444.

[16] Józef Tymorski: O niektórych zalozeniach edukacyjnych i dobroczynnych. Wyimek z dziely Pani Stael «O Niemczech» / w: / «Pamietnik Warszawski», Warszawa 1819 T. XV, s. 325.

[17] Zygmunt Kukulski: Pestalozzi w Polsce na poczatku 19 stulecia.... s. 231

[18] Wyjatki z raportów osób wyslanych za granice przez Cesarski Wileński Uniwersytet dla doskonalenia si w naukach / Raport Michala Polińskiego / «Dziennik Wileński», Wilno 1820, T. II, s. 420.

[19] ibidem, s. 422.
[20] K. Marcinkowski: Który ze sposobów wychowania mlodziezy jest lepszy publiczny czy domowy. «Pamietnik Warszawski», Warszawa 1827, T. XVIII, s. 484.
[21] «Dziennik Wileński», Wilno 1823, T. I, ss. 238, 239.
[22] «Dziennik Wileński», Wilno 1828, T. VI, s. 98
[23] Tateusz Kozlowski: Zasada dla szkol ludowych, wysnuta ze spostrzezeń psycho-pedagogicznych a na historii oparta. «Szkola», Lwów 1868, T. I, s. 365.
[24] ibidem, s. 368.
[25] ibidem, T. II, s. 262.
[26] «Nauka pogladu w szkole ludowej» / brak autora / «Szkola», Lwów 1870, T. VI, s. 802.
[27] Sz. Parasiewicz: Jan Henryk Pestalozzi, «Szkola», Lwów 1878, s. 301.
[28] Henryk Wernic: Jan Henryk Pestalozzi. «Przeglad Pedagogiczny», Warszawa 1885, s. 34.
[29] Jan Wladyslaw Dawid: Nauka o rzeczach. Rys jej historycznego rozwoju, podstawy psychologiczne, metoda oraz wzory lekcji. Wroclaw 1960, s. 28.
[30] Waldemar Ostrloff: Prorok pedagogiki nowoczesnej Henryk Pestalozzi. Warszawa 1910, s. 160.
[31] ibidem, s. 180.
[32] Waldemar Ostrloff: Pierwsza systematyczna nauka dziecka na podstawie jego rozwoju naturalnego. Wyd. M. ARCTA, Warszawa 1919, s. 123.
[33] ibidem, s. 145.
[34] ibidem, s. 218.

Der Verfasser hat ein Verzeichnis über polnische Pestalozzi-Literatur erstellt, das beim Pestalozzianum Zürich bezogen werden kann.

Potschka Hermann, Dr. Sprache und Bildung bei Johann Heinrich Pestalozzi

1984, 264 S., Verlag Julius Klinkhardt, Bad Heilbrunn BRD

Die Herausgabe dieses Buches darf in doppelter Hinsicht als ein glückliches Ereignis gewertet werden, zunächst, weil es Pestalozzis Denkarbeit über die Bedeutung der Sprache und über die Spracherziehung mit wissenschaftlicher Sorgfalt und in übersichtlicher und wohlverständlicher Weise darlegt, und dann, weil die Vergegenwärtigung Pestalozzis heute angesichts der Schwierigkeiten, die wir mit unserem Verhältnis zur deutschen Sprache haben, willkommene Denkhilfen zu bieten vermag.
An Teilversuchen, pestalozzischem Sprachdenken nahezukommen, hat es bisher zwar nicht gefehlt. Jedoch wie tief und klärend Pestalozzi über das Wesen der Sprache, über die Sprachentwicklung des Kindes, über Spracherziehung und Menschenbildung gedacht und geschrieben hat: dies unter Berücksichtigung des Gesamtwerkes der kritischen Ausgabe umfassend in gut lesbare Form zu bringen, ist Potschka als erstem gelungen. Dabei wächst das geistige Bild Pestalozzis zu jener Grösse heran, die bisher vielleicht wenigen bekannt war. Mit dem «Genie des Herzens» verbindet sich der hervorragende Denker, der zu Erkenntnissen gelangte, die gerade heute beachtet zu werden verdienen.
In die Feldmitte seiner Untersuchung stellt Potschka zwei Fragen: erstens nach dem menschlichen Spracherwerb und nach der sprachlichen Unterweisung und zweitens die Frage nach der Bedeutung der Sprache für die emotionale und sittliche Lebensentfaltung und für den geistigen Daseinsvollzug des Menschen.
Um den «eigentlichen Pestalozzi» erkennbar zu machen, wird das Gesamtwerk, soweit es bis jetzt zugänglich ist, sorgfältig befragt, also auch jene Schriften, die bisher wenig, zu wenig Beachtung gefunden haben.
Die vielen und gutgewählten Textzitate zeigen, wie es Pestalozzi gedacht und gewollt hat.
Der Verzicht auf das Hervorheben der Aktualität Pestalozzis für die Gegenwart ergibt sich aus der sauberen wissenschaftlichen Einstellung, bei der es einzig um die Erhellung des pestalozzischen Denkweges geht, der bis weit über die Institutszeit in Burgdorf und Yverdon hinausreicht. Der Hoffnung des Autors jedoch, manche Gedankengänge Pestalozzis möchten «für unser heutiges pädagogisches Nachsinnen» fruchtbar werden, kann man nur zustimmen.

Dr. H. Roth

Soeben erschienen:
Der seit längerer Zeit vergriffene Katalog der
Tonkassetten
Videokassetten
Tonbildschauen
ist wieder lieferbar. Die überarbeitete und erweiterte Neuausgabe (148 S.) enthält u.a. erstmals die *schweizerischen Schulfernsehsendungen* (ab Herbst 1983) auf Videokassetten (VHS und Video 2000); sämtliche Tonträger sind thematisch aufgeführt. Der Katalog kann zum Preis von Fr. 7.– bei uns bestellt werden.
Pestalozzianum Zürich, Beckenhofstrasse 31–37, 8035 Zürich